

Frauen sind die Ernährer der Familien

Tübinger Studierende sammeln Spenden und vergeben Mikrokredite an Kleinunternehmerinnen im kenianischen Kisumu

Die Tübinger Ortsgruppe der Initiative Global Marshall Plan engagiert sich in Kenia. Im Januar startet das erste Projekt am Victoria-See.

DOROTHEE HERMANN

Tübingen. Die zehnköpfige Studierendengruppe will speziell Frauen zu einer unabhängigen Existenz verhelfen. „Sie handeln für die Familie. Sie sind die Ernährer. Was sie verdienen, kommt den Kindern zugute“, sagt der 21-jährige Volkswirtschaftsstudent Konrad Benze.

Zum Auftakt sollen mindestens 15 Frauen umgerechnet jeweils 200 Euro erhalten. Das Geld wird durch Spenden aufgebracht, welche die Tübinger Marshall-Planer sammeln. „Entscheidend ist die Geschäftsidee jeder Kleinunternehmerin“, so der Medizinstudent Jannis Maaß. Das kann ein kleiner Handel sein, eine Schneiderei, eine Korbflechterei oder ein Marktstand. Ohne Konzept fließt kein Geld. „Damit das Geld nicht nur für Lebensmittel oder andere Dinge ausgegeben wird“, betonte der 24-Jährige.

Die 550 000-Einwohner-Stadt Kisumu liegt am Victoria-See. Kontaktperson dort ist der kenianische Sozialarbeiter Davies Okombo, der sich seit Jahren für Straßenkinder engagiert – mit der in Tübingen bereits vorgestellten Initiative Uhuru. In der Landessprache Kiswahili bedeutet „Uhuru“ Freiheit oder Unabhängigkeit. Die Region Kisumu ist sehr arm.

60 Prozent der Bevölkerung müssen mit weniger als einem Dollar pro Tag auskommen. Durch die politischen Unruhen Anfang 2008 hat sich die Lebenssituation weiter zugespitzt.

Die Tübinger Studierenden tragen sämtliche Verwaltungskosten. Dadurch kommen Spenden komplett den Kenianerinnen zugute. Die Kreditnehmerinnen werden sich in einer Selbsthilfegruppe zusammenschließen, um sich gegenseitig zu

helfen. Vor der Geldübergabe erhalten sie eine betriebswirtschaftliche Schulung. Die übernehmen Davies Okombo und zwei Mitarbeiter aus Deutschland. „Ende Januar fliegen die ersten zwei Praktikanten nach Kenia“, so Maaß. Es sind Sozialpädagogikstudenten aus Stuttgart, die sich auf Straßenkinder und soziale Arbeit spezialisiert haben.

Die Frauen müssen den Kredit binnen eines Jahres zurückzahlen. Dann fließt das Geld an die nächsten 15 Frauen. Für eine eigene Werkstatt reicht der Betrag nicht. „Aber es ist ein Anfang“, findet Maaß. Wenn die Kleinunternehmerinnen erfolgreich sind, bekommen sie womöglich ein Folgedarlehen von einer gewöhnlichen Bank – um sich zu vergrößern. „Aus dem Nichts sind sie nicht kreditwürdig.“ Und private Geldverleiher verlangten Wucherszinsen bis zu 100 Prozent. „Sie zwingen die Frauen in Abhängigkeit.“

„Wir wollen armen Menschen die Möglichkeit geben, aus eigener Kraft eine Lebensgrundlage aufzubauen und ihre Familie zu versorgen“, sagt der Geographie-Student Thomas Ernst. Doch die Studierendengruppe will nicht bloß Spenden weiterleiten. „Wir setzen uns für eine gerechtere Globalisierung ein“, sagt Maaß. Die Gruppe will die damit verbundenen wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen in ihrem Projekt anschaulich machen und zeigen, „dass es Lösungsansätze gibt.“

Die bundesweite Initiative Global Marshall Plan will mit einer öko-sozialen Marktwirtschaft weltweit eine nachhaltige Entwicklung fördern. Hauptziele sind der Klimaschutz und ein Ende der Ausbeutung von Frauen und Kindern. Das Konzept



Thomas Ernst



Konrad Benze



Jannis Maaß



Marktfrauen wie diese im kenianischen Kisumu wollen Tübinger Studierende mit Kleindarlehen unterstützen.

Archivbild: Puhm

der Mikrokredite stammt vom Friedensnobelpreissträger und Wirtschaftsexperten Muhammad Yunus und wird seit 30 Jahren weltweit eingesetzt. „97 Prozent dieser Kredite werden zurückgezahlt“, berichtete Ernst. Bilder: Faden

Info

Weitere Informationen gibt es im Internet unter der Adresse: www.globalmarshallplan-tuebingen.de.

Spenden für Kleindarlehen gegen die Armut in Kisumu

Die Tübinger Lokal- und Hochschulgruppe Global Marshall Plan baut Kontakte nach Kenia auf. In der Großstadt Kisumu am Ufer des Victoria-Sees wollen die Studierenden Existenzgründerinnen und deren Kindern mit Mi-

krokrediten aus der Armut heraus helfen. Die bundesweite Initiative wurde 2003 gegründet. Der Tübinger Ableger ist als gemeinnütziger Verein organisiert, dessen Spendenbescheinigungen das Finanzamt anerkennt. Die

hiesigen Aktivist(inn)en freuen sich über Spenden für ihr Kenia-Projekt an die Global Marshall Plan Lokalgruppe Tübingen e.V., Konto-Nummer 147 20 46, Bankleitzahl 641 500 20, Kreissparkasse Tübingen.